



SCHWESTERN
VON DER
HEILIGSTEN EUCHARISTIE

Eucharistische Gebetsgemeinschaft

der Kongregation der
Schwestern von der Heiligsten
Eucharistie

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Ursprung und Weg der Kongregation	12
Logo der „Eucharistischen Gebetsgemeinschaft“	18
Der Ruf Gottes, der dich einlädt	20
Freude und Hoffnung auf dem gemeinsamen Weg	20
Lebendige Verbindung durch persönliche Kontakte	25
Eintritt in die Gemeinschaft	26
Weihegebet zur Aufnahme in die „Eucharistische Gebetsgemeinschaft“	26
Beendigung der Mitgliedschaft	28

Gebete	30
Eucharistie	31
Hl. Geist	36
Muttergottes	43
Hl. Johannes der Täufer	55
Hl. Josef	56
Berufe	57
Gemeinschaft	60
Dank, Lob, Vertrauen	64
Segen	81



Vorwort

Das Zweite Vatikanische Konzil begegnet den Zeichen der Zeit mit der Einbindung aller Getauften und einer stärkeren Gewichtung ihres Dienstes in Verkündigung, Liturgie und Diakonie.

Das ermutigt uns, die prophetische Vision der Gründerin der Schwestern von der Heiligsten Eucharistie Mutter Maria Annuntiata Chotek wie ein Samenkorn in das Erdreich der heutigen Zeit zu legen.

Wir laden Frauen und Männer, die auf der Suche nach einem vertieften Leben aus christlichem Glauben sind und ihren Alltag danach ausrichten wollen, zu einer Weggemeinschaft ein.

Mutter Maria Annuntiata plante, um das Charisma und die Spiritualität der Kongregation mit vielen Menschen zu teilen, eine Weggemeinschaft in drei Gruppen. Dieser Intention entsprechen die

Kongregation der Eucharistie-Schwestern:

Die in Gemeinschaft lebenden Schwestern.

Gemeinschaft „Brot und Leben“:

Eine Gruppe von Gläubigen, Frauen und Männern, die nach dem Evangelium leben und ihren Alltag aus der Spiritualität und dem Charisma der Eucharistie-Schwestern gestalten wollen. Sie binden sich durch zeitliche Versprechen an die Gemeinschaft „Brot und Leben“.

Die Gemeinschaft „Brot und Leben“ ist im Sinn des can. 298 C/C eine kirchlich anerkannte Vereinigung (consociatio).

Eucharistische Gebetsgemeinschaft:

Ihr können Menschen jeden Alters und Standes, Familien und insbesondere Kranke als Mitglieder beitreten. Sie sind den Eucharistie-Schwestern in spiritueller Gemeinschaft verbunden und bemühen sich, auf ihrem Platz und in ihrer Lebenssituation

aus diesem Geist zu leben und in Gebet, Arbeit und Opfer christliches Zeugnis zu geben. In einem Weihegebet bringen sie den Wunsch, Mitglied dieser Weggemeinschaft zu sein, zum Ausdruck.

Die kirchliche Anerkennung ist zuletzt am 24. September 2006 mit der Approbation der „Konstitutionen der Kongregation der Schwestern von der Heiligsten Eucharistie“ durch den Bischof von Salzburg erneuert worden.

Salzburg, 19. Februar 2008

Sr. Hildegard Raffl
Generaloberin

Ursprung und Weg der Kongregation

*„Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich ausgelöst,
ich habe dich beim Namen gerufen“ Jes 43,2*

Die Gründerin der Kongregation der Schwestern von der Heiligsten Eucharistie ist Ada Chotek. Sie entstammte einer böhmischen Adelsfamilie und wurde am 8.8.1890 in Großpriesen/Nordböhmen geboren. Als junge Frau erlebte sie die politischen Unruhen und den gesellschaftlichen Umbruch nach dem ersten Weltkrieg schmerzlich mit. Der Rückgang des Glaubens, die Amtsniederlegung zahlreicher Priester und die Orientierungslosigkeit vieler Menschen wurden ihr zur Herausforderung.

Am Dreikönigsfest 1922 wurde Ada die Erleuchtung geschenkt. Ada erkannte die Bedeutung des Schriftwortes für sich und ihren

Weg: „*Folge treu dem Stern der Gnade, den ich dir heute zeigen werde.*“ So fasste sie den Vorsatz, den kleinen Sternen der täglichen Pflicht treu und besonders aufmerksam zu folgen, um Gott zu suchen und ihm im Dienst an den Menschen zu begegnen.

Ada machte sich auf den Weg und gründete die Frauengemeinschaft „Eucharistisches Sühnewerk für die Diözese Leitmeritz“. Vor allem wurde ihr die Wiederverchristlichung der Heimat ein Herzensanliegen. Sie sah und spürte die seelische und soziale Not der Menschen. Ihre Hauptaufgaben wurden die tatkräftige Mithilfe in der Seelsorge und verschiedene karitative Dienste. Die „schmutzige Dorfstraße“ erkannte sie als ihren Arbeitsplatz. Ihr Beispiel spornte auch gleichgesinnte junge Frauen an. In der geistlichen Gemeinschaft sollten Arbeit und Gebet ausgewogen nebeneinander Platz haben.

Die Approbation der Gemeinschaft erfolgte am 21.11.1937. Im Zuge des Genehmigungsverfahrens wurde von Rom der Name

„Kongregation der Schwestern von der Heiligsten Eucharistie“ festgelegt und damit der Auftrag und Weg Adas bestätigt.

Ada wurde die erste Generaloberin und nahm den Schwesternnamen Maria Annuntiata an. Ihr Charisma stärkte die schwesterliche Zusammengehörigkeit und förderte in den Schwestern die Offenheit für die Sorgen und Nöte der Menschen. Es wurden einige Filialen errichtet und sozial-karitative Dienste übernommen. Doch nach kurzer Zeit wurde die Gemeinschaft von schweren Prüfungen heimgesucht: Mutter Maria Annuntiata erkrankte so schwer, dass sie bereits zwei Jahre nach der kirchlichen Errichtung der Kongregation am 14. 8. 1939 starb. Ihr Sterben und die politischen Ereignisse durch den Nationalsozialismus, die ihre Schatten bis in die Gemeinschaft warfen, machten die hoffnungsvollen Anfänge zunichte.

Während des Zweiten Weltkrieges kam es zur Enteignung, und als nach Kriegsende die Tschechen die Herrschaft übernahmen,

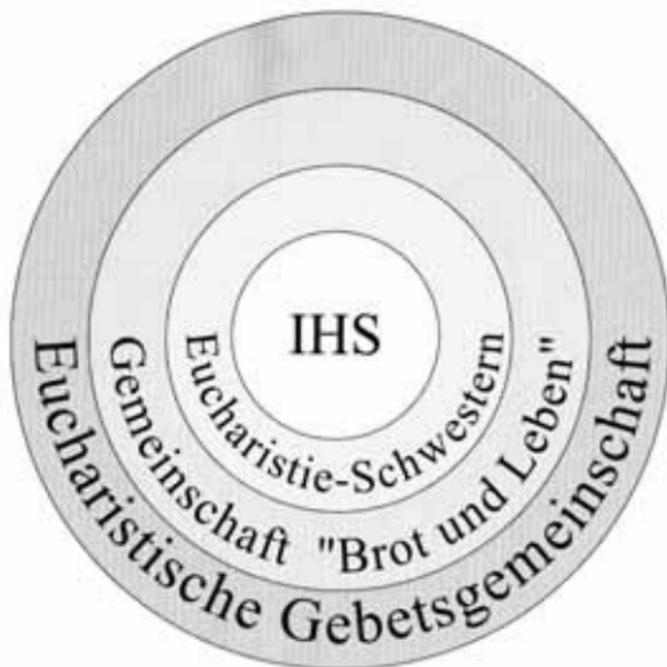
mussten – so wie viele Deutschsprachige - auch die Schwestern 1946 die Gründerheimat verlassen.

Als Entwurzelte teilten sie das Los der Flüchtlinge. Sie versuchten vergeblich, in verschiedenen Diözesen Österreichs aufgenommen zu werden. Erst durch das gütige Verstehen des Herrn Erzbischof DDDr. Andreas Rohrer fanden sie eine neue Heimat und ein neues Wirkungsfeld in Salzburg. 1959 bezogen sie das jetzige Mutterhaus in Salzburg Herrnau in der Friedensstraße, das unter Mithilfe vieler Wohltäter gebaut werden konnte.

Die Kongregation konnte sich weiter entfalten, blieb aber bis heute eine kleine Gemeinschaft. Christus in der Eucharistie ist die verbindende Mitte der Schwestern, die aus verschiedenen Ländern kommen. Die Seelsorge in den Pfarren entwickelte sich zur Hauptaufgabe.

Im Jahre 1989 wurde die „Eucharistische Gebetsgemeinschaft“ neu belebt und vom

Bischof von Salzburg bestätigt. Eine weitere Gruppe, die „Gemeinschaft Brot und Leben“ ist zurzeit im Entstehen. Sie wurde am 24.09.2006 kirchlich anerkannt und ist der Kongregation der Schwestern von der Heiligsten Eucharistie angegliedert. Mit diesen beiden Gruppen wird die Vision der Gründerin erfüllt, denn es sollten möglichst viele verschiedene Menschen an der Spiritualität der Kongregation teilhaben, ganz besonders Kranke und Familien.



„Der Herr segne und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil.“

Num 6,24-26



Logo der „Eucharistischen Gebetsgemeinschaft“

Um den goldenen Kreis, der in vier Felder geteilt ist, steht der Schriftzug „Eucharistische Gebetsgemeinschaft“.

Eucharistie ist die Mitte und die Lebensquelle der Gebetsgemeinschaft. Die Bewegung, die aus den vier Himmelsrichtungen kommt und zur Mitte führt, ergibt das Kreuz.

Das Kreuz als Zeichen des Segens ist für die Mitglieder der Gebetsgemeinschaft Zuspruch und Anspruch:

„Du bist gesegnet – sei ein Segen“
*dort, wo du lebst und stehst,
für die Menschen neben dir,
durch die Lebenslast und das Leid,
das du trägst,
durch dein Gebet ...*

So kann Verwandlung geschehen und die Liebe und Zuwendung Gottes für viele Menschen erfahrbar werden.

Der Schriftzug mit dem Namen, der die Mitte umschließt, ist zugleich Auftrag „Gebetsgemeinschaft der Danksagung“ zu sein. Eucharistie ist Danksagung: sie gibt dem Leben Sinn, Erfüllung und Freude.

Der Ruf Gottes, der dich einlädt

Die Gemeinschaft trägt den Namen „Eucharistische Gebetsgemeinschaft“ und umschreibt die Spiritualität und den Auftrag.

Als Mitglieder dieser Gemeinschaft sind wir den Eucharistie-Schwestern geistig verbunden und bemühen uns, aus der Haltung der Dankbarkeit, des Vertrauens, der Einfachheit und der Versöhnung/Solidarität heraus zu leben.

Freude und Hoffnung auf dem gemeinsamen Weg

Die Zusage Jesu “Seid gewiss: ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (MT 28,20) gibt uns Menschen Zuversicht, Hoffnung und Vertrauen und lädt uns ein, unser Leben und alles was es ausfüllt vor ihn zu bringen, damit es - verwandelt durch die Liebe Gottes - zur Danksagung und Anbetung wird. In der

Begegnung mit Gott, im Gebet, im Wort des Evangeliums und in der Heiligen Eucharistie suchen wir Kraft, unseren Alltag gläubig zu gestalten.

In dem Schriftwort “Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen ihm zu huldigen“ (Mt 2,2), hat unsere Gründerin, Mutter Maria Annuntiata Chotek, die Wegweisung ihres Lebens gesehen. So sollen auch wir die Erfüllung dieses Wortes nicht in großen Taten sehen, sondern den „kleinen Sternen“ im Alltag folgen: Gott suchen und ihm begegnen im Mitmenschen, in der Ehrfurcht vor der Schöpfung und im lebendigen Mitleben in der Pfarre. Wir sind aufmerksam für die Mitmenschen, für ihre Sorgen und Probleme, aber auch für die schönen Seiten des Lebens. Durch unser Sein und unser Tun geben wir Zeugnis von Gottes Liebe und seiner Gegenwart unter uns.

Das Gebet mit- und füreinander, für die ganze Eucharistische Gemeinschaft und für die Nöte der Zeit ist unser Hauptanliegen. Der Mangel

an Priester- und Ordensberufen, der religiöse Werteverlust, der Materialismus, Unfriede, Hass, Gewalt, das viele Leid in den Familien und die Ausbeutung von Mensch und Natur sind besondere Gebetsanliegen für uns.

Wir verehren Maria, die Gottesmutter, im Geheimnis der Menschwerdung und der Erlösung. Ihr Mut, ihre Verfügbarkeit und ihr gläubiges Vertrauen soll auch unsere Lebenseinstellung prägen.

Wegweiser und Vorbild unserer Gemeinschaft ist Johannes der Täufer. Wie er, bereiten wir „dem Herrn die Wege“, indem wir auch im Alltag offen sind und auf das Lamm Gottes hinweisen, das die Lasten der Menschen und die Schuld der Welt wegnimmt.

Der heilige Josef, Schutzherr der Kirche und der Familien, gilt unserer Gemeinschaft als besonderer Fürsprecher.

Auch vertrauen wir auf die Fürbitte unserer Gründerin Mutter Maria Annuntiata.



Ada Chotek

Kongregationseigene Fest- und Feiertage sind:

- Erscheinung des Herrn, 6. Januar
- Fest des hl. Josef, 19. März
- Verkündigung des Herrn, 25. März
- Gründonnerstag
- Fronleichnam - Hochfest des Leibes und Blutes Christi
- Geburt des hl. Johannes des Täuflers, 24. Juni
- Maria Heimsuchung, 2. Juli
- Gründungsfest, 21. November
- Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria, 8. Dezember.

Lebendige Verbindung durch persönliche Kontakte

Die Leitung der Eucharistie-Schwestern und auch die Mitglieder der „Eucharistischen Gemeinschaft“ suchen den persönlichen Kontakt.

Durch Gebet, bewusstes aneinander denken, gemeinsame Anbetungs- und Besinnungszeiten, Gespräche, Besuche und Gruppentreffen versuchen wir die geistige Verbindung zu vertiefen und einander zu stärken.

In einem Rundbrief, der 2- bis 3-mal im Jahr erstellt wird, werden auch von den Schwestern spirituelle Impulse gegeben und über Ereignisse in der Gemeinschaft informiert.

Der Donnerstag, der Tag der Heiligen Eucharistie ist der Tag, an dem wir aller lebenden und verstorbenen Mitglieder gedenken und dadurch die Verbundenheit als Kraft und Segen erfahren.

Eintritt in die Gemeinschaft

Die willentliche Hingabe an den Herrn erfolgt im Weihegebet, das eigenhändig unterschrieben an die Leitung der Gemeinschaft zurückgegeben wird.

Es wird empfohlen das Weihegebet öfter zu beten, besonders am Jahrestag der Weihe.

Aus der Mitgliedschaft entstehen weder rechtliche Verpflichtungen noch Ansprüche.

Weihegebet zur Aufnahme in die „Eucharistische Gebetsgemeinschaft“

Herr Jesus Christus, gegenwärtig im Sakrament deiner Liebe, ich bete dich an.

Erfüllt vom Wunsch, nach den Weisungen des Evangeliums zu leben,

schließe ich mich der „Eucharistischen Gebetsgemeinschaft“ der Eucharistie-Schwestern an.

Gestärkt durch die Begegnung mit dir in deinem Wort und Sakrament möchte ich aus der Spiritualität dieser Gemeinschaft leben. Ich will mich um die Grundhaltungen Dankbarkeit, Vertrauen, Einfachheit und Versöhnung /Solidarität bemühen, damit mein Leben ein Segen für viele Menschen wird. Lass mich offen sein für deine Gnade und deinen heiligen Geist. Mache mich fähig am Auftrag der Gemeinschaft für das Kommen des Reiches Gottes in Kirche und Welt mitzuwirken.

Maria, die Gottesmutter, den hl. Josef, Johannes den Täufer und unsere Mutter Maria Annuntiata bitte ich um ihre Fürsprache und Hilfe. Amen.

Beendigung der Mitgliedschaft

Der Austritt ist zu jeder Zeit möglich, dieser soll aber der Leitung mitgeteilt werden.



Gebete

Durch ihn
und mit ihm
und in ihm
ist dir, Gott, allmächtiger Vater,
in der Einheit des Heiligen Geistes
alle Herrlichkeit und Ehre
jetzt und in Ewigkeit!
Amen.

Doxologie a. d. Hochgebet d. Kirche

Eucharistie

Herr Jesus Christus, im Abendmahlsaal hast Du Deiner Kirche das Gesetz des Dienstes eingestiftet: Wir sollen einander dienen. Wir sollen aber auch voneinander Dienste annehmen. Wir sollen und dürfen sogar für Dich Dienst tun. Aber noch wichtiger ist der Dienst, den Du uns anbietest. Herr, wir danken Dir, dass Du uns dienst, und dass wir Dir dienen dürfen. Gib, dass wir einander so lieben, wie Du uns liebst.

Theo Schmidkonz SJ



ANBETUNG

Im Angesicht des Hungers
bist Du Brot, das sich verschenkt.

Im Angesicht des Zerbrechens
bist Du Brot, das sich bricht.

Im Angesicht der Ungerechtigkeit
bist Du Brot, das sich teilt.

Im Angesicht des Schmerzes
bist Du Brot, das sich löst.

Im Angesicht der Schuld
bist Du Brot, das sich ver-gibt.

Im Angesicht der Verzweiflung
bist Du Brot, das sich zeigt.

Im Angesicht der Einsamkeit
bist Du Brot, das sich entäußert.

Im Angesicht der Angst
bist Du Brot, das sich überwindet.

Im Angesicht des Leidens
bist Du Brot, das sich heiligt.

Im Angesicht des Brotes
trinke ich aus dem Kelch
und falle in die Arme Gottes.



Herr, Du allein weißt,
wie mein Leben gelingen kann.

Lehre mich,
in der Stille Deiner Gegenwart
das Geheimnis zu verstehen,
wie in der Begegnung mit Dir,
wie in Deinem Anblick
und in Deinem Wort
Menschen sich erkannt haben
als Dein Bild und Gleichnis.

Hilf mir loszulassen,
was mich daran hindert,
Dir zu begegnen
und mich von Deinem Wort
ergreifen zu lassen.

Hilf mir zuzulassen,
was in mir Mensch werden will
nach dem Bild und Gleichnis,
das Du Dir von mir gemacht hast.

Aus: P. Köster,
Geladen zum Fest des Lebens,
M. Grünewald 1962

Gott, dein Sohn Jesus Christus ist das Weizenkorn, das für uns starb. Wir leben aus seinem Tod. Nimm von uns die Angst, für andere verbraucht zu werden. Hilf uns, einander Gutes zu tun, damit wir nicht vergeblich leben, sondern Frucht bringen in Jesus Christus, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.



Jesus, Lamm Gottes, immerwährend auf den Altären der Welt geopfert, mit dir vereinige ich mich. Amen.

Mutter Maria Annuntiata



Mein Leben soll der Heiligen Eucharistie geweiht sein in Liebe, Reue, Dank und Sühne.

Mutter Maria Annuntiata



Eucharistischer Heiland, belohne mit deinem reichsten Gnadensegen alle, die uns Wohltaten erwiesen haben.

Mutter Maria Annuntiata



Hl. Geist

Komm Schöpfer, Heiliger Geist! Durch dich wird die Welt geschaffen. Schaffe weiter an ihr. Die Welt, die deine schaffende Kraft braucht, ist unser Herz. Schaffe neu, was du gebildet hast. Verbinde, was zerfällt. Wecke, was unfruchtbar ist. Verjüinge, was alt ist. Gib uns Augen, das Licht zu sehen, das geschaffene und das ungeschaffene. Gib uns Kraft, Frucht zu bringen und uns zu freuen mit Leib und Seele.

Löse das Erstarrte. Mach uns lebendig, die wir erstarren in Angst. Gib Mut den Verzagten, Hoffnung den Niedergeschlagenen, Freiheit den Verschuldeten, Glauben allen, die sich nach Glauben sehnen.

Gib den Stummen ein Wort, den Liebenden ein Wort der Liebe, den Dankbaren ein Wort des Dankes, den Wahrheitsuchenden ein Wort der Wahrheit. Gib den Misstrauischen ein Wort des Vertrauens und allen, die nicht

wissen, wie sie dich preisen sollen, ein Wort,
dich zu preisen, mein Gott.

Mache die Toten lebendig, dass die Kraftlosen
sich aufraffen, die nicht stehen können, sich
aufrichten, die nicht gehen können, Schritte
tun, die keinen Weg wissen, den Weg finden,
den du zeigst. Die keinen Sinn sehen, ihr Ziel
schauen.

Komm Gott Schöpfer, Heiliger Geist!



Heiliger Geist, Geist der Freiheit,
bewahre uns davor, uns in
Nebensächlichkeiten zu verlieren,
und schenke uns das Gespür
für Wesentliches.

Befreie uns von dem Bedürfnis,
uns abzusichern, hin zum Mut
für dich Ungewohntes zu wagen.

Durchdringe und überwinde
unsere Vorurteile,
unsere falschen Rücksichten
und die Blockaden, die Leben und
Wachstum hemmen.

Lass Offenheit und innere Freiheit
für dich und für einander wachsen,
damit wir immer mehr zu Zeugen
deines befreienden Wirkens in der
heutigen Welten werden.



Lasst uns den Heiligen Geist bitten, in uns das
Feuer seiner Liebe zu entzünden, damit in der
Kirche alles vergehe, was seinem Willen nicht
entspricht, und die Gaben des Geistes in ihr
leben und wachsen.

Lasst uns den Heiligen Geist bitten, alle zu
beseelen, die für die Einheit der Christen
arbeiten und beten, dass er sie in die ganze
Wahrheit einführe.

Lasst uns den Heiligen Geist bitten, unsere Herzen zu erschließen, damit Jesus Christus sein Gebet für die Einheit der Seinen durch uns darbringen möge, bis alle mit ihm vereint sind.

Lasst uns den Heiligen Geist bitten, uns an den Leiden teilnehmen zu lassen, die unsere Uneinigkeit und Untreue dem Herrn bereiten, so dass wir auch an der Macht seiner Auferstehung Anteil haben.

Lasst uns den Heiligen Geist bitten, dass die Kirche auf Erden bereit sei, wie Christus das Leben für die Menschen hinzugeben, sich zerschlagen zu lassen und sich hinzuschenken für die Not der Welt, damit das Reich unseres Gottes komme.

Offizium von Taizé



Komm, Heiliger Geist, komm in unser Leben.
Du willst uns Zukunft und Hoffnung geben.
Geh mit uns auf unserem Weg.
Mach unsere tauben Ohren auf.
Lass unsere blinden Augen sehen.
Gib den verzagten Herzen Mut.
Lass uns in Angst nicht untergehen.

Komm, Heiliger Geist,
komm in unsere Gemeinden.
Du schaffst ständig neues Leben.
Führ uns zu aufrichtiger Begegnung.
Lehr uns das offene Gespräch.
Hilf uns, geschwisterlich zu leben.
Lass uns den Aufbruch wagen
und in Deinem Geist Gemeinde werden.

Komm, Heiliger Geist, komm in unsre Welt.
Du machst das Antlitz der Erde neu.
Schenk Frieden uns in dieser Zeit
und führ herauf Deine Gerechtigkeit.
Gib, dass die Schöpfung wir bewahren.
Auf Dein Wort hin lass uns leben.
Du wirst uns Zukunft und Hoffnung geben.
Amen.

Komm, Heiliger Geist, heilige uns!

Erfülle unsere Herzen mit brennender Sehnsucht nach der Wahrheit, dem Weg und dem vollen Leben.

Entzünde in uns dein Feuer, dass wir selber davon zum Lichte werden, das leuchtet und wärmt und tröstet.

Lass unsere schwerfälligen Zungen Worte finden, die von deiner Liebe und Schönheit sprechen.

Schaffe uns neu, dass wir Menschen der Liebe werden, deine Heiligen, sichtbare Worte Gottes.

Dann wird das Antlitz der Erde erneuert, und alles neu geschaffen.

Komm, Heiliger Geist,
heilige uns,
stärke uns,
bleibe bei uns! Amen.

Karel Skréta: Pfingsten, M. 17. Jhdt.



Heiliger Geist, der du alles in der Kirche und im Weltall geordnet hast, ordne auch mein Inneres, damit es dein würdiger Tempel werde. Amen.

Mutter Maria Annuntiata



Liebe Muttergottes, bitte du den Heiligen Geist für uns, dass er zu uns komme, in uns wohne und uns erleuchte. Amen.

Mutter Maria Annuntiata



Muttergottes

Sei begrüßt, Jungfrau Maria, Mutter unseres Erlösers, Mutter der Kirche und unsere Mutter!

Mit dir preisen wir unseren Herrn und Gott, der auf die Niedrigkeit der Menschen schaut und Großes für uns getan hat durch den Tod und die Auferstehung seines Sohnes.

Wir rufen dich an als unsere Hoffnung und Quelle des Trostes. Maria, Mutter unseres Herrn, bitte für uns. Deiner mütterlichen Liebe und Fürsprache empfehlen wir alle, die sich voll Zuversicht an dich wenden.

Zu dir kommen die Gesunden und Glücklichen; erhalte in ihnen Freude und Dankbarkeit und mache sie empfänglich und hilfsbereit für die Not ihrer Mitmenschen nah und fern.

Zu dir kommen die Kranken; sie beten um Gesundheit der Seele und des Leibes. Hilf ihnen, ihr Leid zu tragen; lindere ihre

Schmerzen und erbitte ihnen darin Trost und Heil.

Zu dir gehen die Blicke der Einsamen und Verlassenen, vor dir weinen die Trauernden. Lass sie erfahren, dass du unter dem Kreuz unsere Mutter geworden bist und vor allem denen mütterlich nahe bist, die deiner Hilfe besonders bedürfen.

Vor dir stehen die jungen Menschen, die in das Leben hineingehen. Leuchte ihnen als heller Stern in der Dunkelheit der Pilgerschaft, dass sie nicht abirren vom Weg des Glaubens.

Vor dir stehen die Menschen in der Mitte des Lebens; lass sie nicht mutlos werden, stärke sie in ihren täglichen Aufgaben und führe sie immer tiefer in die Nachfolge deines Sohnes.

Vor dir stehen die Alten, die wissen, dass sich ihr Weg durch dieses Erdental dem Ende zuneigt. Mit ihnen beten wir: Heilige Maria, zeige uns nach diesem Leben Jesus, die gebenedeite Frucht deines Leibes. O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria.

Deinem mütterlichen Schutz empfehlen wir zugleich die ganze Kirche in diesem Land und

in aller Welt, die Bischöfe, Priester und Ordensleute, die Alleinstehenden, die Familien und die Pfarrgemeinden.

Mögen alle Christen wachsen in Glaube, Hoffnung und Liebe. Mache sie zu glaubwürdigen Zeugen deines Sohnes, seiner befreienden Wahrheit und erlösenden Liebe, in der alle Menschen guten Willens ewiges Heil verheißen ist.

Mutter des ewigen Wortes, lehre uns, Christus entgegenzugehen, unserem wiederkommenden Herrn und Retter, in dessen seliger Gemeinschaft du lebst und für uns eintrittst jetzt und alle Tage und in Ewigkeit. Amen.



JUNGE FRAU AUS NAZARETH

MARIA

Frau mit Träumen und Visionen
offen für das Wirken des Geistes
mutig, ungesicherte Wege zu gehen

Ich entdecke meine Schwester

MARIA

die das Lied der Befreiung singt
voller Freude
selbstbewusst
solidarisch mit den Schwachen
Hoffnung gebend

Ich entdecke die Prophetin

MARIA

bemüht, ihren Sohn zu verstehen
„Wie konntest du uns das antun?“
ihn dennoch nicht aufgebend
„Ja“ sagend zu dem Weg, den er gehen muss
mit ihm leidend

ohnmächtig angesichts seines grausamen
Todes

Ich entdecke die Mutter
mit dem Schicksal vieler Mütter

MARIA

erfüllt vom Heiligen Geist
inmitten der sich sammelnden Gemeinde
einen neuen Aufbruch wagend
Jesus nachfolgend

Ich entdecke den Menschen, der glaubt.



MARIA, MUTTER DER GLAUBENDEN

Gott, du hast uns Maria, die Mutter Jesu, als Vorbild des Glaubens und der Hoffnung gegeben. Lass uns stark sein wie sie. In Stunden des Zweifels lass uns an ihrem Beispiel die Kraft finden, alle Dunkelheiten auszuhalten und von neuem das Ja des Glaubens zu sprechen.

Gütiger Gott, in Maria hast du nicht nur deinem Sohn eine leibliche Mutter gegeben. Sie ist auch uns zur Mutter geworden, indem sie uns im Glauben voranging und ihre Treue zu Christus bewiesen hat. Wir danken dir für diese Frau. Lass uns wie sie immer in Treue zu Christus stehen.

Herr, unser Gott, am Anfang des Glaubens an Christus steht Maria, die erste Christin und Mutter der Glaubenden.

Lass uns auf sie zurückschauen und immer von neuem den Glauben wagen, wenn wir an Christus Anstoß nehmen und Zweifel uns überkommen. Denn nur im Glauben werden wir das Heil erlangen.



Maria, sei begrüßt, du Begnadete, Maria, Jungfrau und Gottesmutter. Du Schwester im Glauben und Wegbegleiterin in guten und schweren Tagen. Von einer deiner schweren Stunden wird uns von dir berichtet: Du bewahrtest alles in deinem Herzen. Du bewahrtest alles in deiner Tiefe, in der Mitte, dort, wo der Mensch liebt. Du liebst Gott über alles und lebst aus seinem Wort.

Wir kommen heute zu dir und vertrauen uns dir an. Begleite du unser Denken und Handeln. Teile du unser Glück und Leid. Segne du unsere Freunde und Feinde. In Jesus Christus, deinem Sohn, bist du unsere Schwester. Wir vertrauen uns deinem gütigen Herzen an, damit wir eins sind im Heiligen Geist, zur Ehre des Dreifaltigen Gottes. Dann wird die Welt erkennen, dass Gott in unserer Mitte wohnt und wir von Jesus Christus gesandt sind, Zeugen seiner Menschenfreundlichkeit und Güte zu sein. Amen.



Unzählige Male haben Künstler dargestellt, gemalt, aus Stein gehauen, in Holz geschnitzt, wie Maria das Kind Jesus auf ihrem Arm trägt und das tiefe Glück der Mütterlichkeit

widerspiegelt. Alle Epochen der Kunstgeschichte kennen solche innigen Marienbilder. Meistens ist Jesus noch ein ganz kleines Kind, das von den Armen der besorgten Mutter gehalten wird.

Das Kind, das im Vordergrund unseres Marienbildes - vor dreißig Jahren gemalt von dem Künstler Theo Schäfer aus Ostbevern - zu sehen ist, ist nicht der Säugling Jesus, der in den Armen der fürsorglichen Mutter liegt, sondern der jüdische Junge, der seine Füße wie zum Weggehen voreinander setzt. Zwar hält er sich noch mit der linken Hand an seiner Mutter fest, aber seine Bewegung geht von der Mutter weg; der Junge wird selbständig, er beginnt, auf eigenen Füßen zu stehen. Mit der rechten Hand zeigt er nach unten: Dort wird er bald seine Wege zu den Menschen gehen; sein Platz ist nicht mehr der Arm der Mutter, sondern die manchmal harte Erde, auf der die Menschen zuhause sind, seine Brüder und Schwestern, zu denen er vom Vater im Himmel gesandt ist; dort ist nun sein Platz.

Man mag an den zwölfjährigen Jesus im Tempel denken, der zu einem erwachsenen, voll gültigen Mitglied seiner Religion geworden ist und das Gespräch und die Auseinandersetzung mit den Autoritäten seiner jüdischen Herkunftsreligion sucht; nicht sein Elternhaus ist nun der Ort seines Auftrags, sondern der Tempel, in dem sein himmlischer Vater zuhause ist. Nicht mehr das Dörfchen Nazaret ist von nun an seine Heimat, sondern die ganze weite Welt, in der die Menschen leben. Maria und Josef hätten das Wort, das Jesus zu ihnen sprach, nicht verstanden, so wird im Lukasevangelium erzählt.

Die Evangelien berichten weiter von seltsamen Begegnungen Jesu mit seiner Mutter; so habe Jesus einmal alle, die das "Wort hören und es befolgen", als Bruder, Schwester und Mutter bezeichnet; damit hat er wohl deutlich machen wollen, dass die geistliche Nähe höher steht als die leibliche Verwandtschaft; nicht die durch die Geburt entstandene Verwandtschaft, sondern die durch das Hören und Befolgen des

Gotteswortes bewirkte Nähe prägt Jesu Verhältnis zu den Menschen, auch zu seiner leiblichen Mutter.

Marias trauriger Blick geht in die Ferne; sie scheint schon zu sehen, was anderen noch verborgen ist. Sieht sie seinen Konflikt mit den Autoritäten voraus? Sieht sie schon wie in einer Vision sein Leiden und Sterben? Blickt sie in eine ferne Zukunft, die nicht frei von Leid, Einsamkeit und Unverständnis ist?

Deshalb ist unser Gemälde auch ein Bild für alle diejenigen Mütter, deren Kinder sich auf den Weg der Selbständigkeit und Selbstbestimmung gemacht haben; ein Bild auch für alle Mütter, die das Erwachsen-Werden ihrer Kinder nur schwer verkraften können und mit ihrem inneren Auge schon eine Zukunft voraussehen, die nicht nur glücklich sein wird. Viele Mütter müssen auch das menschliche Scheitern ihrer Kinder miterleben, und sie haben es mit den Augen ihres Herzens schon lange gesehen: die dunkle Erfahrung mit den

heranwachsenden und den erwachsenen Kindern.

Der Blick der Mutter geht in eine ferne Zukunft; er strahlt nicht nur stille Trauer, sondern auch gläubigen Ernst aus: Jesus wird seinen Weg gehen, und dieser Weg ist letztlich der Weg zur Auferstehung und zum Leben in Fülle. Insofern ist das Bild ein Bild der Hoffnung, die stärker ist als alle Dunkelheiten des Lebens.

Vgl. Ulrich Zurkuhlen (Mai 2004)

Hl. Johannes der Täufer

Heiliger Johannes der Täufer, Vorläufer des Herrn und erwählter Patron unserer Gemeinschaft. Hilf uns, Wegbereiter für den Herrn zu sein, der unerkannt unter uns Menschen lebt.

Erbitte uns die Gnade, in Dankbarkeit und Treue unsere Berufung zu leben und durch unser ganzes Sein auf unseren Herrn Jesus Christus hinzuweisen, den du angekündigt hast. Ihm wollen wir wachend und betend entgegengehen und in Freude seine Wiederkunft erwarten. Amen.

Mutter M. Johanna



Hl. Josef

Gott, du Schöpfer aller Dinge, der du den Menschen Verantwortung füreinander gegeben hast, gib uns die Gnade, dass wir nach dem Beispiel des hl. Josef und unter seinem besonderen Schutz die Arbeit vollbringen, die du uns aufträgst und so den verheißenen Lohn erlangen. Amen.



Berufe

Fest der Erscheinung des Herrn

Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und
sind gekommen, dem Herrn zu huldigen.

Gott unser Vater, in froher Gemeinschaft
feiern wir den Tag, an dem du unsere Mutter
Maria Annuntiata durch dein Wort angeregt
und erleuchtet hast, in den Zeichen ihrer Zeit
den Weg zu erkennen, den du sie führen
wolltest. Dir zu huldigen in demütigem Dienst
des Alltags war der Stern, der ihr aufleuchtete.

Allzeit offen für dein Wort und wach für die
Zeichen unserer Zeit lass auch uns
hingelangen zur Anbetung und Anschauung
des dreieinigen Gottes. Amen.

Mutter M. Johanna



Gott, du suchst Menschen, die von dir sprechen und der Welt deine gute Botschaft weitersagen.

Hilf uns, Trägheit und Menschenfurcht zu überwinden und mit unserem ganzen Leben deine Zeugen zu sein. Amen.



Zum Menschsein berufen,
ins Dasein geliebt,
aus Erde erschaffen,
vom Geisthauch belebt,
als Mann und als Frau,
Gottes Ebenbild.

Zum Christsein berufen,
Beziehung zu leben,
aus Gnade befreit
von Sünde und Tod,
im Wasser der Taufe,
Leben und Kraft.

Nachzufolgen berufen,
zu leben die Gabe,
die Aufgabe ist

und Sendung und Weg.
Ihm nach, unserm Meister,
der mit uns geht.

Zum Dienen berufen,
in je meiner Spur,
in der Vielfalt von Formen,
von Arbeit und Amt.
So Kirche zu bauen
als ein Mosaik.

Persönlich berufen,
unverwechselbar ich,
mit meinem Gepräge,
mit Gott ganz intim,
einmalig wie keine,
kein Mensch so wie ich.

Lasst dankbar uns preisen
den Herrn, der uns liebt,
der mit Gaben uns segnet,
Verantwortung gibt.
In Einheit mit ihm
wird uns Stärke und Kraft,
sein Geist wirkt in uns,
der Leben schafft.

Sr. Katharina Kluitmann ofS

Gemeinschaft

Himmlischer Vater, wir bitten dich im Namen Jesu, deines vielgeliebten Sohnes, dass du uns durch die Fürbitte des Unbefleckten Herzens Mariä und unserer Mutter Maria Annuntiata die Gnaden für Leib und Seele schenken mögest, die am meisten deine Ehre fördern und zu unserem ewigen und zeitlichen Heile dienen. Amen.

Sterbebildchen unserer M. M. Annuntiata



Jesus, unter uns gegenwärtig im Sakrament deiner Liebe, wir beten dich an. Du hast unsere Gemeinschaft berufen, forme und durchdringe uns mit deinem Geist. Mache auf die Fürsprache Marias und unserer Mutter Maria Annuntiata und aller verstorbenen Schwestern und Mitglieder das Charisma unserer Gemeinschaft wirksam und schenke uns neue

Berufe, damit wir unseren Auftrag mit Zuversicht und Freude erfüllen können. Amen.

Mutter M. Johanna



Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus!
Wir rufen zu dir aus dem Bewusstsein unserer Mitverantwortung und aus der Erkenntnis der Not unserer Tage: Schenke unserer Zeit genügend Priester- und Ordensberufe! Wecke in uns die Bereitschaft, den Berufenen Hilfe und Stütze zu sein! Lass in unserer Gemeinschaft, den Familien und Pfarrgemeinden eine Atmosphäre entstehen, in der sich geistliche Berufe entfalten können! Amen.



Jesus, göttlicher Hirt, du hast die Apostel berufen und zu Menschenfischern gemacht. Rufe auch heute junge Menschen in deine Nachfolge und deinen Dienst. Deine Hingabe wird auf unseren Altären Gegenwart, weil alle Menschen an der Erlösung teilhaben sollen. Lass alle, die du berufen hast, diesen deinen Willen erkennen und sich zu eigen machen. Öffne ihnen den Blick für die ganze Welt, für die stumme Bitte so vieler um das Licht der Wahrheit und die Wärme echter Liebe. Lass sie getreu ihrer Berufung am Aufbau deines geheimnisvollen Leibes mitarbeiten und so deine Sendung fortsetzen. Mach sie zum Salz der Erde und zum Licht der Welt. Gib, Herr, dass viele entschlossen deiner Liebe folgen. Wecke in ihnen das Verlangen nach dem Geist des Evangeliums zu leben. Amen.

Papst Johannes Paul II



Guter Gott,
in Jesus Christus hast du uns berufen, dass wir
mit ihm zu dir gehen.

Mit ihm wollen wir allzeit auf dem Weg
bleiben.

Er ist das Wort, auf das wir hören und dem wir
folgen.

Er ist das Licht, das uns erleuchtet.

Er ist die Kraft der Liebe, die uns erfüllt und
uns zum Dienen bereit macht.

Er ist der Beistand, der uns stärkt und unser
Charisma wirksam werden lässt.

Lehre uns die Sprache und das Miteinander,
das dich verkündet.

Lass uns eins sein in dir, damit wir dir danken
und dich, mit deinem Sohn, im Hl. Geist,
lobpreisen.

Denn auf dich vertrauen wir, der du in unserer
Mitte wohnst.

Amen.



Dank, Lob, Vertrauen

Herr und Gott, auf dich vertraue ich, in deine Hände lege ich mein Leben. Lass leuchten über deinem Knecht dein Angesicht, hilf mir in deiner Güte.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geist, wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

aus dem Nachtgebet der Kirche



Ich bitte dich, Herr, um die große Kraft diesen kleinen Tag zu bestehen,
um auf dem großen Weg zu dir einen kleinen Schritt weiterzugehen.

Ernst Ginsberg



Dich rühmt der Morgen. Leise verborgen
singt die Schöpfung dir, Gott, ihr Lied.
Es will erklingen in allen Dingen
und in allem, was heut geschieht.
Du füllst mit Freude der Erde Weite,
gehst zum Geleite uns zur Seite,
bist wie der Tau um uns, wie Luft und Wind.
Sonnenerfüllen dir deinen Willen.
Sie gehen und preisen mit ihren Kreisen
der Weisheit Überfluss, aus dem sie sind.

Du hast das Leben allen gegeben,
gib uns heute dein gutes Wort.
So geht dein Segen auf unsern Wegen,
bis die Sonne sinkt, mit uns fort.
Du bist der Anfang, dem wir vertrauen,
du bist das Ende, auf das wir schauen.
Was immer kommen mag, du bist uns nah.
Wir aber gehen, von dir gesehen,
in dir geborgen durch Nacht und Morgen
und singen ewig dir Halleluja.

Jörg Zink



Christus, göttlicher Herr,
dich liebt, wer nur Kraft hat zu lieben:
unbewusst, wer dich nicht kennt;
sehnsuchtsvoll, wer um dich weiß.

Christus, du bist meine Hoffnung,
mein Friede, mein Glück, all mein Leben:
Christus, dir neigt sich mein Geist;
Christus, dich bete ich an.

Christus, an dir halt ich fest
mit der ganzen Kraft meiner Seele:
dich, Herr, lieb ich allein –
suche dich, folge dir nach.

Hymnus aus dem Nachtgebet der Kirche



Gott, unser Vater.

Bedrückt vom Elend unserer Zeit, kommen wir zu dir. Sieh auf die Not und Hilflosigkeit so vieler Menschen. Lass sie an ihrem Schicksal nicht zerbrechen. Stärke unter uns das Bewusstsein der Verantwortung füreinander, damit wir anfangen, geschwisterlich zu teilen und einander beizustehen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.



Herr! Zu Dir kann ich kommen, Du liebst mich wie ich bin. Du kennst mich genau, mit meinen Fehlern und Schwächen. Fühl ich mich verlassen und bin ganz allein, zu Dir kann ich kommen, bei Dir geborgen sein.

Herr, ich danke Dir!

Käthe Thullner



Gott hat sein letztes, tiefstes, schönstes Wort
im fleischgewordenen Wort in unsere Welt
hineingesagt. Und dieses Wort heißt:

Ich liebe dich, du Welt, du Mensch.

Ich bin da: Ich bin bei dir.

Ich bin dein Leben.

Ich bin deine Zeit.

Ich weine deine Tränen.

Ich bin deine Freude.

Fürchte dich nicht!

Wo du nicht mehr weiter weißt,
bin ich bei dir.

Ich bin in deiner Angst,
denn ich habe sie mit gelitten.

Ich bin in deiner Not und in deinem Tod,
denn heute begann ich mit dir zu leben
und zu sterben.

Ich bin in deinem Leben,
und ich verspreche dir:

Dein Ziel heißt Leben.

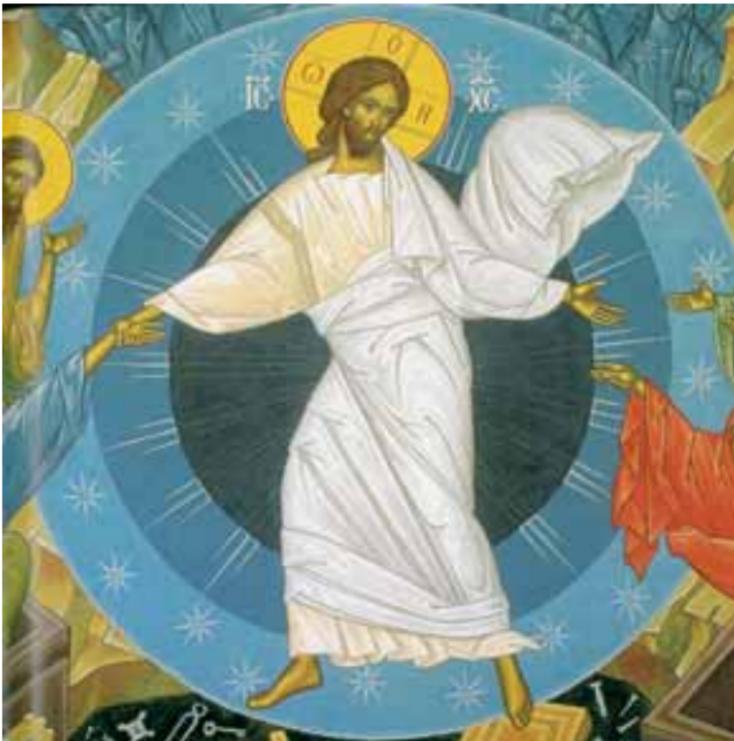
Auch für dich geht das Tor auf.

Karl Rahner



Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.
Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir, was mich fördert zu dir.
Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir und
gib mich ganz zu eigen dir!

Nikolaus von der Flüe



Loblied auf den Heilsplan Gottes

Gepriesen sei der Gott und Vater meines Herrn Jesus Christus: Er hat mich mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch meine Gemeinschaft mit Christus im Himmel.

Denn in ihm hat er mich erwählt vor der Erschaffung der Welt, damit ich heilig und untadelig lebe vor Gott;

er hat mich aus Liebe im voraus dazu bestimmt, sein Kind zu werden durch Jesus Christus und nach seinem gnädigen Willen zu ihm zu gelangen, zum Lob seiner herrlichen Gnade.

Er hat sie mir geschenkt in seinem geliebten Sohn; durch sein Blut habe ich die Erlösung, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade.

Durch sie hat er mich mit aller Weisheit und Einsicht reich beschenkt und hat mir das Geheimnis seines Willens kundgetan, wie er es gnädig im Voraus bestimmt hat:

Er hat beschlossen, die Fülle der Zeiten heraufzuführen, in Christus alles zu vereinen, alles, was im Himmel und auf Erden ist.

Durch ihn bin ich auch als Erbe vorherbestimmt und eingesetzt nach dem Plan dessen, der alles so verwirklicht, wie er es in seinem Willen beschließt;

ich bin zum Lob seiner Herrlichkeit bestimmt, die/der ich schon früher auf Christus gehofft habe.

Durch ihn habe auch ich das Wort der Wahrheit gehört, das Evangelium von meiner Rettung;

durch ihn habe ich das Siegel des verheißenen Heiligen Geistes empfangen, als ich den Glauben annahm.

Der Geist ist der erste Anteil des Erbes, das ich erhalten soll,

der Erlösung, durch die ich Gottes Eigentum werde, zum Lob seiner Herrlichkeit.

Vgl. Eph 1,3-14



“MIT EWIGER LIEBE LIEBE ICH DICH“

So spricht Gott:

Ich wollte schon immer mit dir reden,
aber du hast mir keine Zeit gelassen.

Ich wollte dir schon immer sagen:

“Ich bin für dich da!“

Aber du hattest Angst.

Ich wollte dir schon immer sagen:

“Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir.“

Aber du hast mir nicht geglaubt,
sondern mich für fern, für abwesend,
für tot gehalten.

Ich wollte schon immer mit dir reden,
aber du hast mich nicht ausreden lassen,

denn es steht dir frei,

dich zu entscheiden,

ob du mir zuhörst

oder ob du abschalten willst.

Wenn du bereit bist,

auf meine Worte zu hören,

dann möchte ich dir sagen:

“Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt.“

Meine Liebe bleibt seit Ewigkeit gleich.

Ob du dich abwendest oder mir zuwendest;

Ich liebe dich!

Weil du lebst, liebe ich dich.

Weil du Mensch bist, liebe ich dich.

Weil du dich entfaltest, liebe ich dich.

Weil du der Erde gehörst, liebe ich dich.

Weil du dich in Raum und Zeit,

in einem bestimmten Raum

und in einer bestimmten Zeit

bewähren musst, liebe ich dich.

Weil du nicht ohne Hoffnung und Glauben

leben kannst, liebe ich dich.

Mit ewiger Liebe, liebe ich dich.

Du kannst dich mir anvertrauen.

Ich habe Zeit für dich.

Wann immer, wo immer, wie oft immer.

In der Nacht, am Tag,

komm zu mir, setz dich hin,

du brauchst mir nichts zu erzählen.

Ich sehe dich.

Wenn du willst, kannst du reden.

Rede, schreie, fluche, bete,

bete an, lauf fort, komm wieder,

mit ewiger Liebe liebe ich dich.

Meine Liebe zu dir war schon längst wirksam,
bevor du auf die Welt gekommen bist.

Ich liebe dich.

Weil ich dich liebe, bleibst du.

Du wirst nicht sterben.

Ich kann dich nicht vernichten,
weil ich dich liebe.

Was immer du tust, ich gehe mit dir.

Verlässt schon eine Mutter ihr Kind nicht,
auch wenn es etwas Böses tut,
so verlasse ich dich auf keinen Fall,
denn ich liebe dich.

Lass dich lieben!

Öffne dich, lass dich von mir lieben.

Lass dich lieben von den Hügeln, die du siehst.

Lass dich lieben von den Bergen,

lass dich lieben vom Blumenfeld

und lass dich lieben vom Quellwasser.

Lass dich lieben von den Menschen,
die dir zulächeln,

lass dich lieben von den Menschen,
die mit dir zusammen sind.

Lass dich lieben!

Lass dich lieben von der Erde

und lass dich lieben von den Sternen.
Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt,
Menschenkind, ich kenne deine Geschichte,
mir ist nichts verborgen.
Ich warte, bis du ja zu mir sagst.
Ich möchte dich nicht erpressen.
Ich kreuze ab und zu deine Wege,
ich warte hoffnungsvoll,
angstlos auf dein Credo,
auf dein Vertrauen zu mir.
Ich habe nichts davon,
wenn du Angst hast vor mir,
aber um dein Vertrauen zu erreichen,
tu ich, dein Gott, alles für dich.
AMEN.

Martin Gutl



Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer

IN DER KRANKHEIT

Vater, es fällt mir schwer, zu sagen:
Dein Wille geschehe.

Ich bin niedergeschlagen und habe keinen
Mut mehr.

Die Schmerzen sind unerträglich.

Alles, was mein Leben ausgemacht hat,
scheint mir weit weg:

die Menschen, die zu mir gehören,
meine Arbeit, meine Freuden,
mein ganz alltägliches Tun.

Auch wenn ich mutlos bin, Herr,
ich will versuchen, ja zu sagen zu dem,
was ist:

zu meinen Schmerzen,
zu meiner Schwäche,
zu meiner Hilflosigkeit.

Ich will alles ertragen, so gut es geht.
Lass mein Leiden nicht umsonst sein.

Vielleicht nützt es denen,
die für dich arbeiten und kämpfen.

Dein Wille geschehe.

Dein Sohn hat am Kreuze gezeigt,
dass Leiden nicht umsonst ist.

Ich danke dir, dass ich das weiß.

Segne mich, Vater.

Segne alle Menschen,
die mir Gutes tun und mir helfen.

Segne alle, die wie ich leiden müssen.

Und wenn du willst,
lass mich und die anderen gesund werden.
Amen.



In deinem Blick

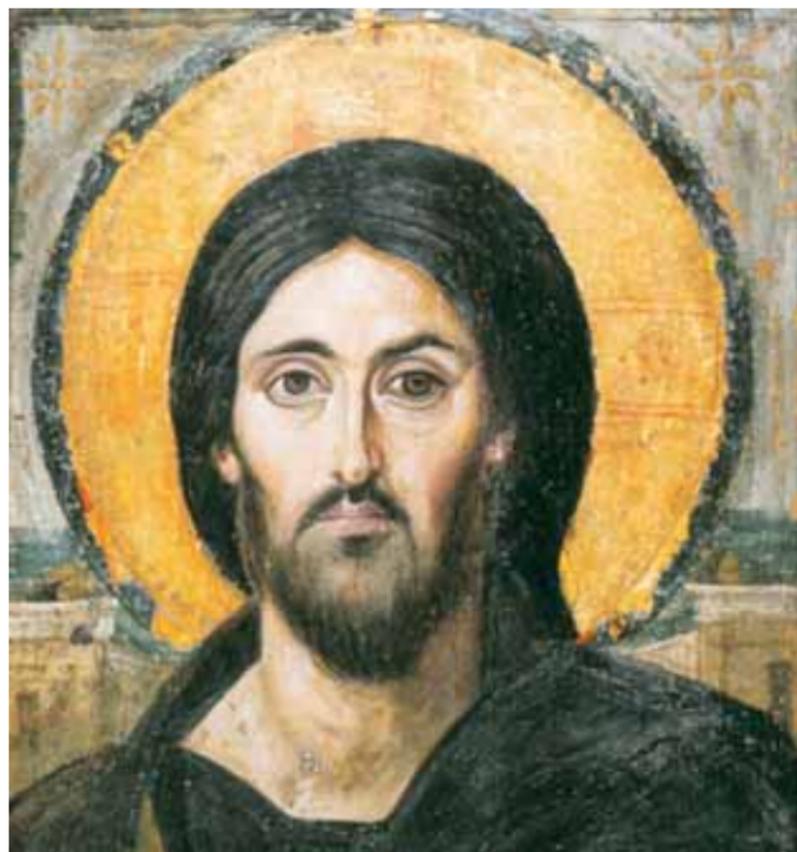
Geduld ist meine Stärke nicht.
Ehrlich gemeinte Worte des Trostes
empfinde ich als Vertröstung.
Kann sie oft nicht mehr hören.
Will Entscheidung und Hilfe - jetzt.
Nicht noch eine Untersuchung.
Nicht noch ein Termin.
Denn die Zeit zerrinnt.
Die Tage eilen dahin,
obwohl viele so lang
und so langweilig sind.
Aufgemuntert durch Blumen,
durch einen Besuch oder Post
oder ein Gruß per Telefon.

Wie wird es weitergehen
mit mir und denen,
für die ich Verantwortung spüre,
die ich liebe
und die mich lieben.
Lieben sie mich auch dann,
wenn ich langsam zur Last werde?
Solche Fragen und andere

machen meine Seele bitter.
Und das Ohr wird
auch in müdesten Momenten
hellhörig auf Zwischentöne.
Auf Botschaften.
Geduld ist meine Stärke nicht
in dieser Zeit der Schweben
und der Einsamkeit,
in der die Hoffnung
in jedem Arztgespräch
und jedem Blick Nahrung sucht.

Heiland und Erlöser,
ich rede dich an, ungeduldig,
doch verbiete mir Fragen.
Weil ich vertrauen will.
Wie die Menschen damals,
die deine Berührung suchten.
Wie meine Vorfahren,
die vom Krankenbett
aufblickten zum Kreuz.
Weil ich der Botschaft Glauben will,
dass du da bist.
Ich in deinem Blick.

Winfried Haas



Segen

Herr, segne meine Hände,
dass sie behutsam seien,
dass sie halten können
ohne zur Fessel zu werden,
dass sie geben können ohne Berechnung,
dass ihnen innewohne die Kraft
zu trösten und zu segnen.



Herr, segne meine Augen,
dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen,
dass sie das Unscheinbare nicht übersehen,
dass sie hindurchschauen
durch das Vordergründige,
dass andere sich wohlfühlen können
unter meinem Blick.

Herr, segne meine Ohren,
dass sie deine Stimme
zu horchen vermögen,
dass sie hellhörig seien
für die Stimme der Not,

dass sie verschlossen seien
für den Lärm und das Geschwätz,
dass sie das Unbequeme nicht überhören.

Herr, segne meinen Mund,
dass er dich bezeuge
dass nichts von ihm ausgehe
was verletzt und zerstört,
dass er heilende Worte spreche,
dass er Anvertrautes bewahre.

Herr, segne mein Herz,
dass es Wohnstatt sei deinem Geist,
dass es Wärme schenke und bergen kann,
dass es reich sei an Verzeihung,
dass es Leid und Freude teilen kann.

Lass mich verfügbar sein, mein Gott,
mit allem, was ich habe und bin.

Sabine Naegeli



Gott segne die Erde, auf der ich jetzt stehe.
Gott segne den Weg, auf dem ich jetzt gehe.
Gott segne das Ziel, für das ich jetzt lebe.

Du Ewiger, du Immerdar,
segne mich auch, wenn ich raste.

Segne, was mein Wille sucht,
segne, was meine Liebe braucht,
segne, worauf meine Hoffnung ruht. Amen.

aus Irland



Brotsegen

Zur rechten Zeit ein Brot auf den Tisch.
 Zusage des Lebens...
 sein reiches Lied verdichtet sich in Brotgestalt.
 Vom Mantel der Kruste duftend umhüllt,
 Flüstern der Keime auf weitem Feld,
 Regengesänge im grünenden Meer,
 Wolken des Blütenstaubes im Wind,
 Ährenlast unter Sommerglut
 und die Schmerzen der Ernte.

Zur rechten Zeit ein Brot auf den Tisch.
 Ich zeichne das Kreuz auf den Laib.
 Im Namen des Vaters uns allen geschenkt.
 Ich zeichne das zweite Kreuz auf den Laib.
 Im Namen des hl. Geistes uns allen gesegnet.
 Amen.

Ich schneide Scheiben des Lebens
 für dich, unsere Kinder und mich.
 Lass Liebe in meinen Händen sein, Gott,
 wenn ich Brot berühren und austeilen darf.
 Lass Freude und Dank in uns allen sein,
 wenn wir annehmen dürfen und essen.
 Amen.



**Öffne ab und zu
das Fenster deiner Seele,
damit die Sorgen
hinaus können und
die Sonne herein.**

Rainer Haak



Eucharistie-Schwestern • Kloster Herrau
Friedensstraße 5 • Postfach 10 • A 5033 Salzburg

Tel.-Nr.: 0043/662/620423

E-Mail: kloster.herrau@pfarre.kirchen.net

Website: www.eucharistie-schwestern.at